

## Berufe im Blickfeld

Autor(en): Klaus Wagner  
Quelle: Basler Stadtbuch  
Jahr: 1979

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/055b13cd-bfa0-4cb9-9f5f-f2a430237174>

### Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

# BERUFE IM BLICKFELD

## BERUFS-INFORMATIONEN-ZENTRUM BASEL

---

### *Vielfalt der Berufswelt*

Von den über 260 eidgenössisch reglementierten Lehrberufen<sup>1</sup> in Industrie, Gewerbe und Handel können an die 160 in Basel-Stadt erlernt werden. Zu den eidgenössischen Lehrberufen sind noch zahlreiche Berufsausbildungen hinzuzuzählen, die provisorisch reglementiert sind oder nicht dem Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA) unterstehen wie zum Beispiel die Berufe in Erziehung, Pädagogik, Gesundheitswesen, Land- und Forstwirtschaft. Ein neugeschaffenes Dokumentationssystem<sup>2</sup> zählt 980 verschiedene Berufe auf, und Ergänzungen sind noch zu erwarten.

Diese unvollständige Aufzählung (beispielsweise fehlen in diesen Zahlenangaben alle akademischen Ausbildungsgänge) weist auf die breite Verfächerung der Berufswelt und auf die Problematik des Berufe-Wählens hin! Jugendliche, die eine Lehre absolvieren möchten, müssen ihre Wahl zwischen dem 15. und dem 17. Altersjahr treffen. Doch vor dem endgültigen Entscheid sollte der Jugendliche die Breite der Wahlmöglichkeiten überblicken können; wie aber kommt man an umfassende und doch verständliche Berufs-Informationen heran?

«Das Bedürfnis nach berufskundlicher Information ist sehr gross geworden und nur unbe-

friedigend abgedeckt. Täglich sind Anrufe und schriftliche Anfragen entgegenzunehmen. Personell ist das Amt zu knapp dotiert, um das Bedürfnis nach Information ausreichend zu stillen. Es sollte auch für Lehrer, Eltern und Schüler unserer Stadt eine ständige Informationsstelle mit einem vielseitigen Programm zur Verfügung stehen können<sup>3</sup>.»

### *Genügend Lehrstellen in allen Berufen?*

Die Rezession brachte eine massive Unruhe in die Lehrstellensituation. Einige Jugendliche fanden keine Lehrstelle auf den ersten Anrieb, mussten ihren Traumberuf, der sich vielleicht in der Hochkonjunktur spielend hätte realisieren lassen, umdisponieren und nach verwandten Berufslösungen suchen. So schrieb 1977 der Basler Rektor und Grossrat Richard Beglinger an den Regierungsrat: «Wer die Situation im Bereich Berufswahl/Lehrstellenmarkt/Berufswechsel etwas aufmerksamer verfolgt, dem bleibt nicht verborgen, dass das Bedürfnis nach Beratung und Information tatsächlich enorm angestiegen ist und dass man, wenn nicht von einer Notlage, so doch von einem echten, ungelösten Problem sprechen muss. . . . Ich bitte daher die Regierung, zu prüfen und zu berichten, ob nicht eine zentrale Stelle geschaffen werden könnte, die allen Interessierten offen steht.» Der Grosse Rat überwies den Anzug R. Be-

glinger und Konsorten in seiner Sitzung vom 26. Mai 1977 an den Regierungsrat zur Berichterstattung<sup>4</sup>.

Das federführende Wirtschafts- und Sozialdepartement eröffnete im Juni 1977 ein breites Vernehmlassungsverfahren<sup>5</sup>. Die im März 1978 abgeschlossene Befragung zeitigte einige Stimmen, die ein Informationsbedürfnis verneinten, und eine grosse Mehrheit, die eine Verbesserung der Berufsinformation und -dokumentation postulierten.

### *Informations-Zentrum in der Burgvogtei*

Gemäss einem Beschluss des Regierungsrates wird das Amt für Berufsberatung in die renovierte Burgvogtei, Rebgasse 14, einquartiert. Diese Gelegenheit wurde wahrgenommen, um eine mögliche Verbindung zwischen dem Amt für Berufsberatung und einem Informations-Zentrum vorzuschlagen. Regierungsrat Dr. Edmund Wyss liess deshalb bereits im Dezember 1977 in vorsorglichem Sinne die Ladenräumlichkeiten der Burgvogtei in der Meinung reservieren, dass sich diese zentrale Lage für ein allen zugängliches Informations-Zentrum eignen könnte. Die Planungsarbeiten wurden 1978 zwischen dem Wirtschafts- und Sozialdepartement (Gewerbe-Inspektorat, Amt für Berufsberatung) und dem Hochbauamt (Abteilung Innenausbau) an die Hand genommen. Informationsmaterial des im November 1976 eröffneten ersten Berufsinformationszentrums des Landesarbeitsamtes in Berlin und Besuche des im Dezember 1977 eröffneten Berufs-Informations-Zentrums (BIZ) in Zürich vermittelten wertvolle Erfahrungen und Anregungen.

Die Konzepterarbeitung führte zu folgenden Vorstellungen<sup>6</sup>:

– der Lagerraum im Keller könnte als Vortragsraum ausgebaut werden, so dass ganze Schulklassen oder andere Interessentengrup-

pen über die Berufswelt informiert werden können. Vertretern aus allen Berufen könnte die Möglichkeit angeboten werden, sich der Öffentlichkeit in Wort (Vortrag) und Bild (Filme, Dias, Video) darzustellen.

– In den Schaufenstern des ehemaligen Musikladens könnte man durch praktische Demonstrationen Berufsleute an der Arbeit zeigen (zum Beispiel Damenschneiderin, Isolierspengler, Serviceangestellte, Strassenbauer), damit Jugendliche und Erwachsene angeregt werden, sich mit der Vielfalt der Berufswelt auseinanderzusetzen. Die Demonstrationen, die nur an einigen Wochentagen stattfinden, werden durch Ausstellungen, Vorträge und individuelle Gespräche im «Laden» begleitet. Die verschiedenen Berufe folgen in bestimmtem Rhythmus (zum Beispiel alle zwei Wochen) aufeinander.

– Die Ladenflächen könnten der Zentralen Berufs-Informations- und -Orientierungs-Stelle, von der Presse «Berufswahl-laden» genannt, Platz bieten. Allen Interessenten wird ohne Verpflichtung und ohne auf fremde Hilfe angewiesen zu sein leichter Zugriff geschaffen zu:

- Berufsbeschreibungen: Bis heute sind bereits etwa 600 Berufe in bebilderten Broschüren dargestellt. Diese Schriften können angesehen, ausgeliehen oder erworben werden;
- Berufsverzeichnissen und Angaben über Schulen, Amtsstellen, Berufsverbände, Lehrbetriebe, Ausbildungs- und Auskunftsstellen;
- audiovisuellen Medien: Zur Zeit sind etwa zwanzig Berufe in Diaserien oder Tonbildschauen dargestellt; auch Videokassetten und Kurzfilme sollen angeschafft werden.

Alle Unterlagen könnten individuell in Leseecken eingesehen oder an Gruppentischen diskutiert werden.

Auf Wunsch stehen Auskunftspersonen mit Rat und Tat zur Seite.

Ein kühnes Projekt begann sich zu entwickeln, das sich zwar wohl auf bereits gemachte Erfahrungen abstützen konnte, aber doch neue Impulse und Schwerpunkte zu setzen versuchte.

### *Der Grosse Rat beschliesst . . .*

Im November 1978 legte der Vorsteher des Wirtschafts- und Sozialdepartementes das Ergebnis der umfangreichen Vorabklärungen dem Regierungsrat dar, worauf im Dezember 1978 beschlossen wurde, dem Grossen Rat Antrag auf Schaffung einer Berufs-Informations- und -Orientierungsstelle mit einem Kreditbegehren von Fr. 282 000 zu stellen<sup>7</sup>. Der Grosse Rat folgte in seiner Sitzung vom 14. Februar 1979 dem Antrag des Regierungsrates und genehmigte mit grossem Mehr den Ratschlag betreffend Schaffung einer Berufs-Informations- und -Orientierungsstelle<sup>8</sup>.

Die Öffentlichkeit erhielt über unsere und die gesamtschweizerische Presse und sogar über «Radio Schweiz International» Kenntnis von

diesem Beschluss. Die Presse taufte die «Zentrale Berufs-Informations und -Orientierungsstelle» in «Berufswahlhaden» um, was die Offenheit und den freien unverpflichteten Zugang zu allen möglichen Informationsquellen über die Berufswelt unterstreichen will.

### *. . . und nun die Realisation*

Nach Ablauf des Referendums (31. März 1979) konnten die vielversprechenden Pläne in die Realisation übergeführt werden. Über die Spitzenverbände wurde im August 1979 das Gewerbe und die Wirtschaft zur Mitarbeit bei der Verwirklichung des Informations-Zentrums eingeladen. Zur Zeit der Niederschrift dieses Berichtes ist die Eröffnung auf Dezember 1979 geplant worden, damit die Jugend noch im «Jahr des Kindes» in den Genuss des Berufs-Informations- und -Orientierungs-Zentrums kommen kann. Möge es dieser Institution gelingen, unsere komplexgewordene Berufswelt jugendgemäss an die Öffentlichkeit zu tragen.

### *Anmerkungen*

1 Berufsverzeichnis, BIGA 1972.

2 Swiss-Dok, Schweiz. Verband für Berufsberatung, Zürich 1978.

3 Verwaltungsbericht 1976, Wirtschafts- und Sozialdepartement, Seite 33, Amt für Berufsberatung.

4 Regierungsratsbeschluss Nr. 1769 vom 31. Mai 1977.

5 Rundschreiben an die Spitzenverbände der Arbeitge-

ber- und Arbeitnehmer-Organisationen, Gewerbe-Inspektorat Basel-Stadt, 14. Juni 1977.

6 Betriebskonzept des Berufs-Informations-Zentrums Basel, 23. 3. 78/3. 4. 79, Amt für Berufsberatung.

7 Bericht des Wirtschafts- und Sozialdepartementes an den Regierungsrat vom 23. 11. 78: Schaffung einer Berufs-Informations und -Orientierungsstelle / RRB Nr. 3358 vom 5. 12. 79.

8 Ratschlag Nr. 7469, dem Grossen Rat am 28. 12. 78 zu gestellt.